

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

3.4.1904 (No. 121)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 3 April.

№ 121.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Anverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Reklamationsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

Des heiligen Ostersfestes wegen erscheint unser nächstes Blatt am Dienstag Mittag.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 18. März d. J. gnädigst bemogen gefunden, dem Briefträger Johann Bischoff in Mannheim die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 10. März d. J. gnädigst geruht, mit Wirkung vom 1. Mai d. J. dem Postdirektor Balthasar Leuthner in Mannheim die Vorsteherstelle bei dem Postamt in Heidelberg und dem Oberpostinspektor Karl Weiland in Cöln unter Ernennung zum Postdirektor die Vorsteherstelle bei dem Postamt I in Mannheim zu übertragen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Ostern.

„Die Sonne sie lachte — der Frühling erwachte — und küßte die Flur.“ Mit dem Auferstehungsfest läuten heute die Glocken auch den Frühlingsanfang ein. Der Gedanke an das göttliche Erlösungswort vereinigt sich mit der Freude an der zu neuem Leben erwachenden Natur und frohe, freudige Feststimmung hält Einzug in die Menschenherzen. Es ist die Zeit, in der alle Keime wie in der Natur, so auch im Menschen nach neuer Blüte streben, nach Auferstehung. Vor dem feierlichen Klang der Osierglocken verstummt der Lärm des Alltags und auf wenige flüchtige Tage ruht überall in der Christenheit der harte Kampf, der das Leben für alle ist, wie verchieden auch die Ziele sein mögen, um die er geführt wird. Möge die kurze Zeit der Osiertage wie den einzelnen, so auch den politischen Körperschaften, die gleichfalls die Arbeit niedergelegt, wertvolle Erholung bringen, damit sie mit neu gestärkter Kraft an die vielfachen Aufgaben herantreten können, die ihrer nach den flüchtigen Festtagen harrn.

In der Weltpolitik bleibt der Friede stets ein seltener Gast. Raub und Hoch sind die Kriegsflammen im fernen Osten aufgelodert. Es ist ein Kampf, den die ganze Welt mit Spannung verfolgt, da sein Ausgang von tief einschneidender Bedeutung für die Gestaltung der Weltlage werden kann. Die lauten Siegesrufe der Japaner über ihre ersten Waffenerfolge werden uns ebensowenig wie die russischen Nachrichten über dem Gegner abgerungene Vorteile darüber täuschen, daß im einzelnen das schließliche Ergebnis dieses Krieges zunächst so unbestimmbar ist, wie sein Ende unberechenbar. Näher liegen uns Deutschen die tief bedauerlichen Vorgänge in Südwestafrika. Wir begehen das Fest unter dem ernstesten Eindrucke der von dort eingetroffenen Mißposten. Blühende Menschenleben sind geopfert, das Werk langen Fleißes ist verloren, große Geldmittel werden gefordert. Wir wissen, daß wir siegen werden. Allein, was die Stunde von uns verlangt, das ist ernste Einkehr bei uns selbst. Die Frage, die wir uns vorlegen müssen, ist die: haben wir — das deutsche Volk — das unruhige in der Kolonialpolitik getan? Haben wir mit der Lat zum Werke gestanden, seitdem einmal der Entschluß gefaßt war, daß wir uns Wirtschaftskolonien sichern wollten, die der deutschen Arbeit und dem deutschen Handel gehörten? Denken wir an das wiederholte Schicksal der ostafrikanischen Eisenbahnvorlage und manche andere unerfreuliche Kolonialdebatte, so müssen wir uns sagen, daß in unserem Volke selbst ein anderes Verhalten gegen unsere Kolonien sich Bahn brechen muß, bevor unsere auswärtigen Besitzungen uns das sein werden, was sie uns sein sollen und können.

Die ernstesten politischen Betrachtungen sollen uns aber unsere Osterfreude nicht nehmen. Mögen alle den frischen Hauch der grünenden, neu erwachten Natur genießen und möge der weiche Frühlingswind auch über die guten Saaten in der Seele des Menschen befruchtend wehen. Wenn der Osiersonnenschein ein höheres, reineres Fühlen in der Brust erweckt, dem ist der vom Tode Auferstandene auch heute noch begegnet auf seinem Wege und hat ihn begrüßt und gesegnet.

Der russisch-japanische Krieg.

England und Rußland.

In englischen Regierungskreisen herrscht das Bestreben vor, die offizielle Politik des Inselreiches von dem peinlichen Eindruck zu entlasten, den die zum Kriege aufreizenden Artikel der englischen leitenden Presse auf dem Kontinent hervorgerufen haben. Unser Londoner Korrespondent übermittelt uns folgende Ausführungen, die den augenblicklichen Empfindungen der englischen Regierungskreise Ausdruck geben:

„Es wird in den hiesigen politischen Kreisen mit großer Befriedigung wahrgenommen, daß der Ton der russischen Presse in neuester Zeit gegenüber England ein anderer geworden ist. Diese Erscheinung ist ein Beweis dafür, daß man in Rußland von dem Irrtum abzukommen beginnt, England für einen Mitschuldigen an der kriegerischen Entwicklung in Ostasien zu halten. Es sei bei dieser Gelegenheit nenerlich darauf hingewiesen, daß für die Beurteilung der Politik Englands der Einfluß des Souveräns nun schon seit Jahren als höchst wichtiger Faktor in Rechnung zu ziehen ist. Dieser Einfluß des Königs Edward berührt in keiner Weise das Wesen der englischen Konstitution, und es gibt kaum einen Souverän, der gewissermaßen darauf bedacht wäre, die Fundamente des Staatslebens seiner Nation im Auge zu behalten. Seine Ansichten sind aber darum nicht weniger von durchgreifendem Einfluß, so daß man von einer Politik des Königs zu sprechen berechtigt ist, ohne die Bedeutung der konstitutionellen Formen irgendwie zu verkennen. Die Politik König Edwards verfolgt nur einen großen Zweck: die Erhaltung des Friedens. Nach seinen Ansichten und Neigungen ist es das Hauptanliegen seiner auswärtigen Politik, mit allen Kräften für die Erhaltung des Weltfriedens zu sorgen und in Fällen, in denen dies bedauerlicherweise nicht möglich sein sollte, unter Aufbietung allen Einflusses und des ganzen moralischen Gewichtes Englands wenigstens darauf hinzuwirken, daß der Kampf auf möglichst enge Grenzen beschränkt bleibe. Der englische Herrscher bemüht sich, die gekennzeichneten Ziele seiner Politik dadurch zu erreichen, daß er den Boden der England mit anderen Staaten gemeinsamen Interessen zu finden sucht, und diese Interessen zum gegenseitigen vollen Verständnis zu bringen strebt, um dann nicht nur die Reibungspunkte zwischen England und dem betreffenden anderen Staate zu beseitigen, sondern auch die gegenseitige Saltung bezüglich weiterer internationaler Fragen zu klären. Es liegt im Wesen des dargelegten Prinzips, daß eine solche Politik nie eine Spitze gegen andere entfallen kann, da die Tendenz nicht auf Angriffe, sondern auf die Wahrung übereinstimmender Interessen auf friedlichem Wege gerichtet ist. Unter diesem Gesichtspunkte scheinen die erste Rundreise des Königs, welche mit dem Pariser Besuche abschloß, der Besuch des Präsidenten Loubet in London und die beiderseitigen, nun fast zum Abschluß gelangten Bestrebungen, zu einem Abkommen zwischen England und Frankreich zu gelangen, als ein zusammenhängendes System. Mit der Eliminierung der englisch-französischen Reibungspunkte ist ein außerordentlich bedeutungsvoller Schritt zur Vermehrung der Bürgschaften des Friedens getan. Die englische Politik dürfte aber ihre Aktion mit diesem Ergebnisse kaum als beendet betrachten. Es ist vielmehr voranzusehen, daß sie, sobald der Zeitpunkt dafür kommt, auf die weitere Ausdehnung des Friedenswerkes hinarbeiten wird. Als ein natürliches Ziel für diese Fortsetzung muß der englischen Regierung derjenige Staat erscheinen, mit dessen Interessen diejenigen des britischen Reiches die meisten Berührungspunkte haben, nämlich Rußland. Wenn einmal die gegenwärtige Krise im fernen Osten überwunden ist, dann wird die Möglichkeit gegeben sein, diesem Gedanken näher zu treten.“

(Mit einer Beilage.)

ten und ähnliche Verhandlungen, wie sie mit Frankreich geführt wurden, mit Rußland anzubahnen. Eben im Hinblick auf die Tendenzen dieser weitblickenden Politik darf nicht gedeutet werden, daß infolge ungerechtfertigter Annahmen eine gegenseitige nationale Verbitterung Wurzel fassen. Es gilt, den Boden frei zu halten und Rußland zu überzeugen, daß England trotz seiner bundesgenössischen Stellung zu Japan nicht die geringste Feindschaft gegen Rußland empfunden hat oder empfindet. Man hofft, daß sich diese objektive Anschauung, so weit dies noch nicht geschehen ist, auch in den weitesten Kreisen des englischen Volkes Bahn brechen wird. Sofort muß jedoch der etwa auftauchenden, ganz irrigen Deutung entgegengetreten werden, als ob England auf einen Anschluß an den Zweibund abzielte. Eine solche Politik würde nicht nur dem erprobten traditionellen Axiom Englands, die Hände auf dem Kontinent frei zu halten, zuwiderlaufen, sondern sie würde England überdies von vornherein in einen Gegensatz zu anderen Staaten bringen, was in einem direkten Widerspruch zu der gekennzeichneten Friedenspolitik des Königs stehen würde, die, weit entfernt davon, nationale Gegensätze zu akzentuieren, sich im Gegenteil die Ausgleichung bestehender Gegensätze, natürlich unter völliger Wahrung der eigenen vitalen Interessen zum Ziele gesetzt hat.“

(Telegramme.)

Vom Kriegsschauplatz.

* St. Petersburg, 2. April, früh. Der Russ. Telegraphenagentur wird aus Port Arthur gemeldet: Das vereinigte russische Geschwader verließ am 26. März Port Arthur und nahm Kurs auf die Mautau-Inseln. Dabei wurde vom „Nowik“ aus ein Dampfer bemerkt, der eine chinesische Dschunke schleppte. Er machte erst nach dem zweiten Schusse eines Torpedobootes Halt. Es war der japanische Dampfer „Sumien Maru“, auf dem man 10 Japaner, 11 Chinesen, verschiedene Papiere und Depeschen und außerdem zwei Whitehead-Torpedos vorfand. Die Mannschaft wurde an Bord der russischen Schiffe genommen; der Dampfer wurde ins Schlepptau genommen und später versenkt. Darauf schlossen sich der „Nowik“ und die Torpedoboote dem Geschwader wieder an, das nach Port Arthur zurückkehrte.

* London, 2. April. Das Reutersche Bureau meldet aus St. Petersburg: Die Untersuchung über die durch russische Torpedoboote bei den Elliotsinseln erfolgte Auffindung und Wegnahme eines unter japanischer Flagge fahrenden Schiffes mit chinesischer Mannschaft, Munition und Proviant ergab die Bestimmung dieser Kontrebande für die japanische Truppenabteilung, die kürzlich auf der Insel Saiano gelandet wurde, welche gleichzeitig mit Port Arthur und Dalm an Rußland abgetreten worden war und auf der die Russen ein Kohlendepot haben.

* St. Petersburg, 2. April. Am 29. März wurde die sechste Wiederkehr des Jahrestages der Besetzung von Port Arthur durch Gottesdienst und Truppenparade begangen. — Am 30. März wurden die bei dem nächsten Seegefechte am 27. März Gefallenen, der Mechaniker Zverer und sieben Matrosen von dem Torpedoboote „Silny“ unter zahlreicher Beteiligung bestattet. — Großfürst Boris Wladimirowitsch ist am 30. März in Port Arthur eingetroffen. Am Donnerstag ist der Vizekönig Alexejew mit dem General Schilinski in Port Arthur eingetroffen und hat die Schiffe des Geschwaders besichtigt. — Im Mayon ist alles ruhig.

* Liaojang, 31. März. Die Russ. Telegraphen-Agentur meldet: Der Zusammenstoß mit den Japanern in Nordkorea bei Tschönqatshu, der mit einem Siege der russischen Waffen endete, hatte für die Japaner zehnmal größere Verluste im Gefolge, als für die Russen. Nach koreanischen Meldungen beerdigten die Japaner gegen 50 Tote. 120 Verwundete wurden mit Hilfe von 500 Koreanern zur japanischen Hauptmacht befördert. Die Verwundung der Japaner war so groß, daß sie zwei Fahnen des roten Kreuzes aushängten, zum Zeichen, daß sie sich ergaben. Eine dergleichen Verwundung in den Reihen der Japaner ist im Kriege mit China nicht zutage getreten. Die in Liaojang stehenden Truppen wurden durch die Meldung über das erste glänzende Gefecht in Korea in große Begeisterung versetzt.

Der Belagerungsstand in Mantschwan.

* London, 1. April. Das Reutersche Bureau erfährt, obgleich man vorausgesehen habe, daß Mantschwan in den Schaulplatz der kriegerischen Operationen einbezogen werden könnte, was die Abberufung der englischen und amerikanischen Stationschiffe beweise, so habe die Erklärung des Belagerungssta-

landes durch die Russen doch eine gewisse Uebertragung hervorgerufen. Man weise darauf hin, daß Rußland hierdurch die Verantwortlichkeit für alle Schädigungen übernehme, welche Neutralen widerfahren könnten. Der neue Stand der Dinge könne Japan zu einem Angriffe auf Rußland ermutigen, den es möglicherweise bisher wegen der in Frage kommenden mannigfachen fremden Interessen zu unternehmen geögert habe, während es sich jetzt durch das Vorgehen der Russen dieser Erwägung überhoben sehe.

* **Ruitshwang**, 1. April. Es verlautet, sobald die gegenwärtig hier liegenden elf Dampfer geladen und ihre Zollformalitäten erledigt haben werden, sollen der Hafen und der Fluß geschlossen und Minen gelegt werden. Die Vorbereitungen für die Verteidigung der Stadt werden eifrig betrieben.

* **Odeffa**, 1. April. Heute nachmittag landete hier der Dampfer „Malaja“ mit den überlebenden Seeleuten vom „Warjag“ und „Kortejet“. Als erster entstieg dem Dampfer der Gehilfe des Kommandanten Steponoff, der von der Geistlichkeit gesegnet wurde; sodann beehrte und umarmte ihn der Befehlshaber der Odeffaer Truppen, General Baron Kaulbars. Bei dem Zuge zur Stadt ereigneten sich rührende Szenen. Die Schulen bildeten Spalier. Auf dem Platz vor dem Rathause wurde ein feierliches Teedeeum abgehalten.

Die Finanzen Elsaß-Lothringens.

Strasbourg, 1. April.

Der Landeshaushaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1904 schließt nach den Beschlüssen des Landesauschusses in Einnahme und Ausgabe mit 68 295 143 M. ab. In dem Etatsentwurf der Regierung waren Einnahmen und Ausgaben auf 68 414 553 M. veranschlagt; es hat somit eine Verminderung der Ansätze um 119 410 M. stattgefunden. Im ordentlichen Etat wurden die Ansätze für fortdauernde Ausgaben um zusammen 368 430 M. erhöht, dagegen die Ansätze für einmalige Ausgaben um 220 000 M. herabgesetzt. Die Einnahmen des ordentlichen Etats stellen sich nach den Beschlüssen des Landesauschusses der Regierungsvorlage gegenüber um 152 130 M. höher, nämlich auf 63 265 862 M. Die im Etatsentwurf auf 5 339 559 M. veranschlagten Ausgaben des außerordentlichen Etats wurden durch den Landesauschuh um 200 826 M. auf 5 138 733 M. herabgemindert, hauptsächlich dadurch, daß gewisse Raten für den Bau von Eisenbahnen und Schienen vorläufig niedriger angesetzt werden konnten. Die in der Regierungsvorlage mit 2 194 507 M. festgestellte Bilanzierungsanleihe ermäßigt sich infolge der vom Landesauschuh vorgenommenen verschiedenen Aenderungen des Etats auf 1 936 593 M.

Es ergibt sich hieraus, daß auch der Haushaltsetat von Elsaß-Lothringen nicht mehr ohne eine Anleihe ins Gleichgewicht gebracht werden kann. Allerdings weist der ordentliche Etat noch einen Ueberschuh im Betrage von 109 452 M. auf. Allein seit zwei Jahren ist Elsaß-Lothringen in eine Periode eingetreten, in welcher die Ausgaben des außerordentlichen Etats nicht mehr wie in einer dreizehnjährigen Periode vorher vollständig aus den regelmäßigen Einnahmen ohne Anleiheaufnahme gedeckt werden können, sondern ein Teil der außerordentlichen Ausgaben aus der Anleihe bestritten werden muß. Dies war zunächst im Etatsjahr 1902 der Fall, wo eine Anleihe von 2 330 000 M. aufzunehmen notwendig wurde. 1903 belief sich diese auf etwa 2 Millionen Mark, und für 1904 ist, wie oben erwähnt, eine Bilanzierungsanleihe von 1 936 593 M. vorgesehen.

Da tritt denn natürlich die Frage in den Vordergrund: wie hoch berechnet sich zurzeit die allgemeine Landesschuld von Elsaß-Lothringen? Sie beläuft sich auf 26 369 000 M., abgesehen von der besonderen Anleihe von 7 Millionen Mark für die Vertiefung des Kanalneubaus des Landes, die in den Schiffahrtsgebühren ihren selbständigen Verzinsungs- und Tilgungsfond hat. Von den rund 26 1/2 Millionen Mark entfallen 21 Millionen auf die im Jahre 1872 erfolgte Ablösung der verfallenen Stellen im Justizdienst. Dieser Betrag darf als eine von der früheren Zeit übernommene Last betrachtet werden, da das System verfallener Stellen sich nicht mit den deutschen Rechtsinstitutionen vertrug. Es verbleiben also 5 369 000 M. als diejenige Summe, die nach einem Zeitraum von mehr als 30 Jahren als Schuld für andere außerordentliche Unternehmungen anzusehen sind. Bedenkt man demgegenüber, daß allein in der Zeit von 1883 bis 1902 an außerordentlichen Ausgaben für gemeinnützige Zwecke 48 Millionen Mark aus Landesfonds aufgewendet worden sind, nämlich für Eisenbahnsubventionen, Meliorationsbauten, Katastererneuerung, Wasserbauten (ohne die Kanalvertiefung) usw., so wird man anerkennen müssen, daß Regierung und Landesvertretung bisher mit Sorgfalt gewirtschaftet und den Kredit des Landes nur in geringem Maße in Anspruch genommen haben. Dies gewährt zwar in der gegenwärtigen Periode einer weniger glänzenden Finanzlage eine gewisse Beruhigung, entbindet jedoch selbstverständlich nicht von der Pflicht besonderer Vorsicht.

Aus solcher Erwägung heraus wurden denn auch im außerordentlichen Etat für 1904 die Gesamtausgaben bei sämtlichen Bauverwaltungszweigen ermäßigt und neue Unternehmungen auf das Wichtigste beschränkt. Nur im Bereich des Wasserbau- und Meliorationswesens zeigt sich der diesjährige Etat trotzdem reichhaltig und freigebig. Wohl im Zusammenhang mit dem

Kampfe, der Verbreitung anschließender Krankheiten vorgehen, haben sich nämlich in letzter Zeit die Anträge auf Wasserleitungen namentlich seitens ärmerer Gemeinden derart vermehrt, daß eine Erhöhung des allgemeinen Subventionsfonds für Wasserleitungen unumgänglich war.

Zimmerhin bleibt der kritische Punkt auch der Finanzen von Elsaß-Lothringen — das Finanzverhältnis zum Reich, welches der Leiter der reichsständischen Finanzen im Landesauschuh dahin kennzeichnete: „Mit der Vorwärtsentwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse wird sich auch unsere Finanzlage wieder befriedigend gestalten. Zu einer durchgreifenden Besserung ist es aber nötig, daß die Finanzbeziehungen zwischen Reich und Einzelstaaten auf eine feste Grundlage gestellt und die Einzelstaaten von den ungedeckten Matrifularbeiträgen befreit werden.“

Frankreich und der Vatikan.

Die letzten Kundgebungen des Papstes gegen die französische Regierung, ebenso andererseits das Votum der französischen Deputiertenkammer, in dem, nach Abstrich der 8 letzten Artikel, mit 316 gegen 269 Stimmen der Gesetzentwurf, betreffend Aufhebung des Ordensunterrichts, angenommen wurde, hatten eine recht gespannte Stimmung zwischen Frankreich und dem Vatikan zur Folge. In den vatikanischen Kreisen beginnt jedoch, wie aus Rom gemeldet wird, bezüglich der kirchenpolitischen Lage in Frankreich und des Verhältnisses zum päpstlichen Stuhl manmehr eine minder ungünstige Auffassung Platz zu greifen. Die republikanische Regierung hat wohl gegen die letzte Kundgebung des Papstes Protest eingelegt, jedoch hierbei in keiner Weise die Absicht angedeutet, die Beziehungen zum päpstlichen Stuhle abzubrechen. Man glaubt auch nicht, daß der Besuch des Herrn Loubet in Rom eine Verschlechterung dieser Beziehungen nach sich ziehen werde. Der Präsident der französischen Republik wird wohl in keinerlei Verührung mit dem Papste kommen, allein es ist andererseits gewiß, daß der Minister des Aeußern, Delcasse, sich in den Vatikan begeben wird. Er wird mit dem Kardinalstaatssekretär Merry del Val und höchst wahrscheinlich auch mit dem Papst eine Unterredung haben, der einem Empfange des französischen Staatsmannes sicherlich keine Schwierigkeiten bereiten wird.

(Telegramm.)

* **Paris**, 2. April. Entsprechend einer von der radikalen Mehrheit der Deputiertenkammer bei der Beratung des Justizetats beschlossenen Resolution hat der Justizminister angeordnet, daß während der Osterferien die Kreuztische aus den Gerichtssälen entfernt werden. Die oppositionelle Presse greift diese Maßnahme in scharfster Weise an. Der nationalistische Deputierte Pugliese-Combi kündigt eine Interpellation deswegen an, sobald die Kammer wieder zusammengetreten ist.

Der erste Kampf zwischen Engländern und Tibetern.

(Telegramm.)

* **London**, 1. April. Dem Reuterschen Bureau wird aus Luna (Tibet) vom 31. März über ein ernsthaftes Gefecht gemeldet, das zwischen der britischen Expedition und Tibetern stattfand. In zwei Treffen wurden die Tibeter mit schweren Verlusten zurückgeworfen und ihr Lager bei Guru genommen. Weiter berichtet die „Times“ über die Expedition, daß Oberst Younghusband und General Macdonald von Luna weiter nordwärts vordrangen und vier Meilen davon mit tibetischen Führern zusammentrafen, die auf dem Rückzug der Expedition bestanden. Die Engländer setzten denselben unter Younghusbands ihren Vormarsch fort und bemühten sich, die Tibeter gütlich zum Abzuge zu zwingen. Eine Weile hatten sie damit Erfolg, aber plötzlich leisteten die Tibeter auf Anstiften ihrer Führer Widerstand und feuerten aus Kuntengewehren. Einige englische Soldaten wurden verwundet. In den darauf erfolgenden beiden Scharmühen büßten die Engländer 12 Mann ein. Die Verluste der Tibeter werden auf 400 bis 500 Mann geschätzt. Unter den Toten befindet sich ein tibetischer General.

Ueber den Zusammenstoß werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die Expedition des Obersten Younghusband trat am 31. März mit ihrer unter dem Kommando des Generals Macdonald stehenden Eskorte den Vormarsch auf Ghangtse an. Nach kurzem Marsche traf man mit einem aus Lhasa entsandten General zusammen. Es wurden Verhandlungen gepflogen. Younghusband lehnte es ab, den Vormarsch einzustellen, und riet den Tibetern, sich dem Vorrücken der britischen Truppen nicht zu widersetzen. Der Oberst gab sodann Befehl, die tibetische Streitmacht aus ihrer Stellung, die sich quer zur Marschlinie der Engländer befand, wenn erforderlich, unter Anwendung von Gewalt, zu entfernen. Die Stellung der Tibeter wurde schleunigst völlig umzingelt. Die britischen Offiziere, welche glaubten, alles sei vorüber, ritten zu der Verschanzung der Tibeter empor. Plötzlich zogen die Tibeter ihre Schwerter und stürzten sich auf die Engländer, worauf ein scharfes Sandgemenge folgte. Die Tibeter waren aber alsbald einem scharfen Feuer ausgesetzt, worauf sie zurückwichen und die Flucht ergriffen. Die Flüchtigen kamen noch unter das Feuer der Gurthas und der Artillerie und erlitten schwere Verluste. Gleichwohl leisteten die

Tibeter noch ein gewisses Maß heroischen Widerstand bei Guru. Schließlich wurden sie jedoch in vollkommener Verwirrung aus ihrer Stellung getrieben. Von 1500 Tibetern ist nur etwa die Hälfte entkommen. Aus der Art, in der die Tibeter kämpften, war ersichtlich, daß ihre Niederlage nur ihrer unzulänglichen Bewaffnung, nicht etwa dem Mangel an Mut zuzuschreiben ist. Einzelne gingen noch mit acht oder neun Wunden im Körper zum Angriff vor.

* **London**, 2. April. Eine gestern veröffentlichte amtliche Depesche über das Gefecht mit den Tibetern bestätigt die bereits bekannt gewordenen Einzelheiten. Sie befragt, daß die Engländer nur einige Verwundete hatten, während der Verlust der Tibeter 300 Tote und zahlreiche Verwundete betrug und auch viele in Gefangenschaft gerieten. Die Meldung erwähnt ferner, daß die Tibeter sich weigerten, ihre Waffen zu übergeben und dem Versuch, sie zu entwaffnen, Widerstand entgegenzusetzen, indem sie die Truppen mit dem Schwert und mit ihren Gewehren angriffen, worauf die Engländer das Feuer erwiderten.

* **Kalkutta**, 1. April. Bei der Budgetberatung betonte heute der Vizekönig Lord Curzon im Generalgouvernements-Rate die hohen Verantwortlichkeiten, welche dem Indischen Reich in Asien obliegen. Er sagte: Indien ist wie eine Festung mit dem Meere als Festungsgraben auf zwei Seiten und den Bergen auf der dritten. Jenseits der Bälle ist ein Glacis von wechsellagerter Breite und Ausdehnung; wir wünschen es nicht zu besetzen, aber wir können auch nicht zugeben, daß es von einem Feinde besetzt sei. Wir sind ganz zufrieden, es in den Händen unserer Verbündeten und Freunde verbleiben zu sehen, wenn aber unfreundliche Einflüsse sich erheben, um sich unter unseren Mauern einzunisten, so sind wir genötigt, dagegen einzuschreiten, denn es würde dadurch eine Gefahr erwachen, und unsere Sicherheit bedrohen. Das ist das Geheimnis der gesamten Lage in Arabien, Persien, Afghanistan, Tibet und Siam.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 2. April.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Großherzoglichen Gesandten in München, Geheimrat Freiherrn von Bodman, in Audienz. Danach wurde Geheimrat Freiherr von Bodman auch von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin empfangen.

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Max nahmen an der Frühstückstafel der höchsten Herrschaften teil.

Am späteren Nachmittag hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Präsidenten Dr. Nicolai.

** Die infolge Ernennung des Reichstagsabgeordneten Landgerichtsdirektors Behnter in Mannheim zum Landgerichtspräsidenten in Offenburg erforderliche Ersatzwahl im 14. badischen Reichstagswahlkreis (Wertheim-Laubersbichhofheim) findet am Donnerstag den 21. d. M. statt. Zum Wahlkommissar wurde Großh. Geh. Regierungsrat Dr. Becker in Heidelberg ernannt.

Erweiterung des Sprechbereichs. Vom 1. April ab ist das hiesige Orts-Fernsprechnetz zum Sprechbereich mit Nieder- und Hall zugelassen. (Gesprächsgebühr: 50 Pf.) In den Ortsbereich von Niederrhall sind einbezogen: Crispenhofen und Forchtenberg.

Der Jahresbericht des Deutschen Flottenvereins für 1903, der soeben veröffentlicht wird, stellt ein bemerkenswertes finanzielles und organisatorisches Ergebnis des Vereins fest. Die Bilanz schließt in Einnahmen und Ausgaben mit Mark 541 497,12; nach dem Voranschlag für 1904 werden die laufenden Ausgaben durch die laufenden Einnahmen gedeckt, derart, daß zum Jahresabschluss ein Betriebsfond von M. 68 711,54 verbleiben soll. Außerdem verfügt der Verein über ein schuldenfreies Vermögen von M. 278 597,98. Die Gefolgschaft des Deutschen Flottenvereins betrug am 1. Januar 1904 633 000 Köpfe; die Zahl der Geschäftsfreien ist um 150 auf 3595 gestiegen. Nachdem auch für Sachgen. Meinungen und Schwarzburg-Rudolstadt Landesverbände gegründet sind, ist das Organisationsnetz in ganz Deutschland zum Abschluß gebracht. Für Seewohlfahrtszwecke wurden abermals beträchtliche Summen ausgegeben: aus dem Chinafonds bis Ende 1903 M. 25 413,80, das Kapital des Fonds beläuft sich auf M. 142 487,45, für sonstigewendungen an Seemannshäuser, Seemannsmissionen, Volksbildereien, Festschalen usw. bis zu dem gleichen Zeitpunkt M. 45 000 und steht zu erwarten, daß 1904 die Betätigung des Vereins für Seewohlfahrtszwecke erheblich gesteigert werden kann, da die 1. Gesellschafts-Lotterie, deren Ertrag ausschließlich hierfür bestimmt ist, nach sorgfältiger Schätzung einen Reinertrag von mindestens M. 40 000 bringen wird. Besonders bemerkenswert sind die Abschnitte: „Verhältnis zu anderen Vereinen“, in dem die Verbindung mit dem „Hauptverband Deutscher Flottenvereine im Auslande“ gewürdigt und im Hinblick auf die „Kolonial-Gesellschaft“ und den „Alldeutschen Verband“ hergeleitet wird; ferner: „Zusammenwirken aller nationalen Vereine für die Durchführung unserer großen nationalen Aufgaben“ gefordert wird; ferner: „Presse und Flottenverein“, der die Bitte an die deutsche Presse, als den Träger der öffentlichen Meinung, richtet, den Verein auch in den bevorstehenden Kämpfen um ein neues Flottengesetz in der bisheriger bewährten Weise zu unterstützen. Die Werbearbeit des Vereins durch Schrift und Wort ist auch in 1903 eine sehr umfangreiche gewesen; besondere Aufmerksamkeit wurde der Schaffung einer Lichtbildersammlung gewidmet, die jetzt bereits 45 Bilderreihen zu je 70—80 größtenteils bunten Diapositiven besitzt und derart angeordnet ist, daß für jedes besondere Thema aus dem Gebiet des Seewesens eine passende Lichtbildreihe vorhanden ist. Mit seinen kinematographischen Flottenbildern hat der Verein in 661 Städten und Ortschaften Vorfürungen gegeben, die von 1 357 403 Personen besucht wurden. Man kann wohl sagen, daß eine derartige Organisation für die bevorstehenden Kämpfe um die Vermehrung der Flotte schwer ins Gewicht fällt.

Matthäus-Passion. Zu der am Charfreitag unter der Leitung des Herrn Hofkapellmeister Gorter vorgeführten Matthäus-Passion nach dem Evangelisten Matthäus von Johann

...hellen das, helle sich ein für ein... in großen Festhallen... im Gemüther in der stillen Woche nach diesem wundervollen Werke... dem Passionsdrama seine schönste und erhabendste künstlerische Weihe gegeben hat. Die Solopartien lagen in den Händen der Damen Margarete Brandes vom Hof- und Nationaltheater in Mannheim (Soprano), Rosa Ethofer (Alt), der Herren Büttner (Christus), Pauli (Evangelist), Keller (Vas-Solo), Gutt (Tenor-Solo), von Bongardt und von Gorfom (Bariton-Solo). Durch den bedauerlichen Umstand, daß unsere Bühnenkünstler, die auch in diesem Jahre wieder ausschließlich zur Vertretung der Soli zugezogen wurden, mit kirchlichen Gesang, speziell mit dem Vachschien, auf ziemlich gespanntem Fuße stehen, da ihnen das Empfinden und Ausdrucksvermögen zur würdigen Ausgestaltung der dem Oratorienstil zu Grunde liegenden Feinheiten fast völlig abgeht, so muß die künstlerisch abgerundete Gesamtwirkung eines derartigen Werkes immer eine wesentliche Einbuße erleiden. Die Chöre führten, wie im vorigen Jahre, alle Nummern mit großer Bestimmtheit und Sicherheit, reiner Intonation und guter charakteristischer Nuancierung aus, auch das Orchester löste seine Aufgabe in Gesamt- und Einzelleistung aufs tüchtigste.

*** (Baustatistik.)** Das städtische statistische Amt legte dem Stadtrat die Baustatistik für 1903 vor. Darnach wurden im vorigen Jahre in hiesiger Stadt Neubauten errichtet 171 (1902: 205), davon liegen in der ersten Bauzone 10, in der zweiten 5, in der dritten 63, in der vierten mit offener Bauweise 73, in der vierten mit geschlossener Bauweise 20. Diese Bauten bestehen aus 138 Vorder-, 9 Seiten- und 24 Hintergebäuden. Die Zahl der dadurch geschaffenen Wohnungen beträgt 935 (1902: 1099), darunter sind 720 Etagen- und 215 Dachstuhlwohnungen. Der Zimmerzahl nach sind es 13 einzimmerige, 175 zweizimmerige, 264 dreizimmerige, 156 vierzimmerige, 60 fünfzimmerige, 23 sechszimmerige, 17 siebenzimmerige, 12 acht- und mehrzimmerige. Unter Berücksichtigung der außerdem vorgenommenen Umbauten und Stodaufbauten sowie der durch den Neuaufbau von Gebäuden abgegangenen Wohnungen ergibt sich eine reine Vermehrung der Wohnungen um 881, worunter 706 Etagen- und 175 Dachstuhlwohnungen.

*** (Kleine Nachrichten aus Baden.)** Der geschäftsführende Ausschuss für die Errichtung eines Bismarckdenkmals in Mannheim hat den Uebertrag aus den freiwilligen Beiträgen nebst abmassierten Zinsen mit 10 000 M. der Stadtgemeinde gespendet mit der Auflage, das jährliche Erträgnis dieser Summe zur Beschaffung von Darstellungen in Wort und Bild über die Einigung der deutschen Stämme, die Errichtung des deutschen Reiches und über das Leben der daran hervorragend beteiligten Persönlichkeiten zu verwenden, welche am Geburtstag des Fürsten Bismarck unter die Schüler der Mannheimer Lehranstalten zur Verteilung kommen sollen. — Der Maler Fritz in Heidelberg ist beendigt. — Herr Ratsschreiber Arndt in Ettlingen beging sein dreißigjähriges Dienstjubiläum. — Der städtische Voranschlag für 1904 in Freiburg sieht an Einnahmen M. 5 286 872, in Ausgaben M. 6 290 707 vor, so daß ein ungedeckter Aufwand von M. 1 004 835 verbleibt. Die Umlage beträgt wie im Vorjahre 40 Pfg. Es ist die niedrigste unter allen badischen Städten. — Nach dem städtischen Voranschlag für 1904 in Konstanz betragen die Einnahmen M. 650 193, die Ausgaben M. 1 084 457, so daß M. 434 266 durch Umlagen zu decken sind. Die Umlage ist wie im Vorjahre auf 69 Pfg. festgesetzt.

Die Mittelmeerreise des Kaisers.

(Telegramme.)

*** Messina, 2. April.** Auch gestern morgen ging ein Gewitter mit Hagelschlag hier nieder. Es herrscht eine sehr niedrige Temperatur. Die Bergespitzen sind beschneit. Bei dem Gottesdienst auf der „Hohenzollern“ hielt Seine Majestät der Kaiser die Liturgie ab.

*** Messina, 2. April.** Seine Majestät der Kaiser verließ gestern nachmittags an Bord der „Hohenzollern“. Heute morgen halb 9 Uhr begab sich der Kaiser mit den Herren der Umgebung an Bord des „Steinern“ zu einer Fahrt nach Taormina. Es ist warmer Sonnenschein.

Zur macedonischen Frage.

(Telegramme.)

*** Konstantinopel, 31. März.** In der letzten Sitzung des Generalinspektors Hilmi Pascha und der Zivilagenten erklärte Hilmi Pascha, daß die zur Schlichtung der Blutrache eingesetzte Spezialkommission ihre Arbeiten beendet habe, indem sie in etwa 5000 Fällen eine Vernehmung zustande brachte. Hilmi Pascha teilte ferner mit, daß er beabsichtige, im Mai nach Konstantinopel überzugehen, da die Polizeireform in Saloniki beendet sei. Er werde aber erst nach Durchführung der Generalinspektion durch die fremden Offiziere abreisen. Auf Befehl der Zivilagenten sagte Hilmi Pascha Bescheid des Unterinspektors zu.

*** Konstantinopel, 31. März.** Wie aus Brügge gemeldet wird, hat eine unter Führung von zwei Albanesen aus Zetib stehende Bande acht Serben ermordet.

*** Konstantinopel, 1. April.** Nach Mitteilung des Generalinspektors unterwarfen sich die Führer der letzten aufständischen Bewegung im albanesischen Gebiete von Djakowa, Vatuscha und Schaban. Hiermit erscheint die Bewegung endgültig beendet.

*** Sofia, 2. April.** Fürst Ferdinand ist gestern nach Philippopel abgereist.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

*** Hamburg, 2. April.** Gestern traf auf dem Dampfer „Alexandra Woermann“ Frau v. Baldenhausen mit ihrem vierjährigen Knaben, Frau Wille und Fräulein Domski ein, deren Familienangehörigen von den Hereros ermordet worden waren. Heute kam auf „Lucie Woermann“ ebenfalls eine Frau mit zwei Kindern von ermordeten Anwohnern aus Südwestafrika an. An Bord der „Lucie Woermann“ befand sich ferner der Kommandant des „Sabicht“, Korvettenkapitän Gudebell.

*** Paris, 31. März.** Der Senat vertagte sich bis zum 24. Mai. — Die Kammer nahm einen Ent-

schluß betreffend. — Kammer für Vergehen der Presse. Bei Versammlungen und Ausständen an. Willeboye beantragte die Ausdehnung der Amnestie auf Personen, die vom Staatsgerichtshof verurteilt wurden. Der Antrag wurde mit 331 gegen 214 Stimmen abgelehnt. — Die Kammer vertagte sich sodann bis zum 17. Mai.

*** St. Petersburg, 1. April.** Am Schlusse seines für Kaiser Nikolaus bestimmten Berichts über die Verhandlung der venezolanischen Angelegenheit vor dem Haager Schiedsgericht äußert sich der Justizminister, Staatssekretär Murawjew wie folgt: Er habe die Ueberzeugung gewonnen, daß dieser internationale Gerichtshof zur Entscheidung aller Streitfragen geeignet sei, in denen die reinen Rechtselemente vorherrschen und Fragen des politischen und nationalen Lebens der Staaten und Völker nicht berührt werden. Das vom Kaiser ins Leben gerufene Werk bedürfe noch sorgfältiger Aufmerksamkeit seitens der Staaten, die auf das friedliche Gedeihen der Menschheit auf der Grundlage des Rechts und der Gerechtigkeit bedacht sind. Als Bürgschaft für den Erfolg des Haager Gerichtshofes seien unter anderem das allgemeine Vertrauen, die Sympathie und die Achtung anzusehen, die die Verhandlungen des Gerichts über die venezolanische Streitfrage begleiteten.

*** Belgrad, 1. April.** Das „Amtsblatt“ veröffentlicht die Entscheidung des Obersten Danjan Popowitsch vom Hofen eines ersten Adjutanten des Königs, sowie die Enthebung der noch von der provisorischen Regierung eingesetzten übrigen Adjutanten und Ordnanoffiziere des Königs, und unter anderen Ernennungen die Ernennung des Obersten Danjan Popowitsch zum ersten Adjutanten. Oberst Rasch wurde zum Chef des Generalstabes, Oberst Danjan Popowitsch zum Divisionär in Belgrad und Oberst Solarewitsch zum Kommandanten der Militärakademie ernannt. General Lagarewitsch und Oberst Westitsch wurden zur Disposition gestellt.

*** Belgrad, 1. April.** Der russische Gesandte beim Vatikan, Gubastow, ist zum russischen Gesandten in Belgrad ernannt worden.

*** Sofia, 1. April.** Der Wörder Stambulows Galju wurde heute zu 15 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

*** Abbazia, 2. April.** Prinz Maximilian von Schaumburg-Lippe ist gestern abend gestorben. Die Leiche wird voraussichtlich übermorgen nach Nachod übergeführt.

Verschiedenes.

*** Halle a. S., 1. April.** Auf der Grube Bennstedt wurden drei Arbeiter durch Grubengase betäubt. Einer wurde gerettet, zwei sind erstickt.

*** München, 1. April.** In der letzten Nacht hat ein Unbekannter aus der verperrten Schublade eines Fisches des Postamtes in der Marsstraße 6359 Mark bares Geld und für 38 M. Postamtsbelegformulare gestohlen.

*** München, 2. April.** Der ehemalige Einjährig-Freiwillige Eras legte durch Rechtsanwalt Dr. Ahlers beim Reichsmilitärgericht Verurteilung gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts ein.

*** St. Petersburg, 2. April.** Gestern abend brach im Apraxinlaufhofe Feuer aus, welches einen bedeutenden Schaden anrichtete. Den „Monosti“ zufolge erreicht der Verlust die Höhe von 1 Million Rubel.

*** Antarktis (Neuseeland), 1. April.** Das englische Südpolar-Schiff „Discovery“, das im Dezember 1901 von Dunedin auf Neuseeland abgegangen war, ist heute hier mit den Entschiffen, die zur Aufschwung des Schiffes ausgeschickt waren, eingetroffen.

Gottesdienste.

4. April — Ostermontag.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche.

10 Uhr: Herr Stadtpfarrer D. Bräuner.

Kleine Kirche.

1/9 Uhr: Herr Stadtpfarrer Steinmann.

Schloßkirche.

10 Uhr: Herr Hofdiakon D. Frommel.

Johanneskirche.

9 Uhr: Herr Stadtpfarrer John.

Christuskirche.

10 Uhr: Herr Stadtpfarrer D. Ott.

1/12 Uhr Kindergottesdienst: Herr Stadtpfarrer Rohde.

Dionysienhauskirche.

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Rasch.

Abends 1/8 Uhr: lit. Osterfeier.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. (Stadtteil Mühlburg.)

1/10 Uhr Gottesdienst: Herr Dehn Gebert.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

(Alte Friedhofskirche, Waldhornstraße.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Wittwien-Springen.

Katholische Stadtgemeinde.

Hauptkirche St. Stephan.

Ostermontag.

Hundertjährige Jubiläumsfeier der Gründung der St. Stephansparrei.

6 Uhr Frühmesse.

7 Uhr hl. Messe.

1/9 Uhr Militärgottesdienst: Herr Militärseelsorger Verberich.

1/10 Uhr Pontifikalamt durch Seine Gnaden den Hochwürdigsten Herrn Weihbischof Dr. Friedrich Justus Rasch und Festpredigt durch Hochdenkelben.

1/12 Uhr Kindergottesdienst.

3 Uhr Vesper. Nach der Vesper Firmunterricht für sämtliche Firmlinge.

Am Ostermontag und Ostermontag: Kollekte für den Bonifatiusverein.

Bernharduskirche.

6 Uhr Frühmesse.

1/8 Uhr hl. Messe.

1/9 Uhr Kindergottesdienst.

1/10 Uhr Predigt und Hochamt.

2 Uhr Firmungsunterricht.

1/3 Uhr Osterandacht.

Stadtrauenkirche.

6 Uhr Frühmesse.

7 Uhr hl. Messe.

1/9 Uhr Kindergottesdienst.

1/10 Uhr Predigt: P. Maximilian D. Cap. und Hochamt.

11 Uhr hl. Messe.

1/9 Uhr Vesper, dann Beicht der Firmlinge.

St. Bonifatiuskirche (Goethestraße).

6 Uhr Ausstellung der hl. Kommunion.

1/7 Uhr Frühmesse.

1/9 Uhr Kindergottesdienst.

1/10 Uhr Predigt und Hochamt.

1/3 Uhr Vesper.

St. Sengentiuskapelle.

6 Uhr Ausstellung der hl. Kommunion.

7 Uhr Frühmesse.

8 Uhr Amt.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.

11 Uhr hl. Messe.

St. Franziskushaus (Grenzstraße 7).

8 Uhr Amt.

St. Peter- und Paulskirche. (Stadtteil Mühlburg.)

5 Uhr Beichtgelegenheit.

1/7 u. 1/8 Uhr Ausstellung der hl. Kommunion.

1/8 Uhr Frühmesse.

1/10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.

1/2 Schluß der Christenlehre mit Preisverteilung.

1/3 Uhr Osterandacht.

3 Uhr Firmungsunterricht; hierauf Beichte sämtlicher Firmlinge.

7 Uhr abends Missions-Novene mit Segen.

(Alt-)Katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche.

10 Uhr Hochamt.

Gottesdienste.

5. April — Osterdienstag.

Katholische Stadtgemeinde.

Hauptkirche St. Stephan.

Spendung der hl. Firmung.

7 Uhr bischöfliche hl. Messe.

8 Uhr hl. Messe für die Firmlinge; hierauf Firmung und Predigt durch den Hochwürdigsten Herrn Bischof.

St. Peter- und Paulskirche. (Stadtteil Mühlburg.)

1/7 Uhr hl. Messe.

8 Uhr Firmung in St. Stephan.

7 Uhr abends Schluß der Missions-Novene mit Segen, (Magnifikat S. 428).

Gottesdienste.

6. April — Ostermittwoch.

Katholische Stadtgemeinde.

Hauptkirche St. Stephan.

8 Uhr Konfektion des Hochaltars und der Seitenaltäre.

10 Uhr feierliches Hochamt unter bischöflicher Assistenz und Te Deum.

Wetter am Freitag den 1. April 1904.

Hamburg und Münster trüb, Chemnitz ziemlich heiter, Metz vormittag Regen, Eimemünde zeitweise Regen; Breslau und München nachts Regen.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 2. April 1904, 7 Uhr früh.

Triest bedeckt, 11 Grad; Nizza heiter, 9 Grad; Florenz wolkenlos, 4 Grad; Rom halbbedeckt, 6 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 2. April 1904.

Das barometrische Maximum, das seit einigen Tagen Nordosteuropa bedeckt, hat an Höhe abgenommen, ein zweites bringt in Zungenform von Südwesten her über Frankreich bis Süddeutschland herein. Eine Depression liegt über der nördlichen Nordsee. In Deutschland hat es vielfach aufgeföhrt, stellenweise fällt aber noch Regen und Schnee. Die Morgentemperaturen lagen nur wenig über dem Gefrierpunkt. Wenig bewölkt und wärmeres Wetter ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Therm. in O.	Absol. in mm	Feuchtigkeit in %	Wind	Himmel
31. März 9 ⁰⁰ U.	748.3	4.7	5.4	84	SW	heiter
1. April						
1. März 7 ⁰⁰ U.	749.0	1.1	4.4	89	W	bedeckt
1. März 2 ⁰⁰ U.	749.7	8.9	6.7	78	SW	" "
1. März 9 ⁰⁰ U.	752.4	7.1	6.2	83	"	bedeckt
2. März 7 ⁰⁰ U.	757.8	4.4	5.1	82	"	heiter
2. März 2 ⁰⁰ U.	759.8	9.9	4.5	50	SW	"

Höchste Temperatur am 31. März: 8.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0.0.

Niederschlagsmenge des 31. März: 0.0 mm

Höchste Temperatur am 1. April: 10.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 3.8.

Niederschlagsmenge des 1. April: 0.6 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 1. April: 4.43 m, gestiegen 33 cm. — 2. April: 4.31 m, gefallen 12 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Rasch in Karlsruhe.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.

Hoflieferanten Karlsruhe Rondelplatz.

Größtes Lager von Luxus- u. Gebrauchsartikeln in Porzellan, Christall, Bronze, Christoffel-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

C.F. Otto Müller, Permanente Kunst- u. gewerbliche Ausstellung.

Generalvertrieb der Professor Laeuger'schen Kunsttöpferelen

Karlsruher Künstlerwerkstätten.

Kaiserstrasse 144 (Moningerbau)

Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.

En gros. **Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.**

numm. Kaiserstrasse 139 zwisch. Herron- u. Waldstr.

Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Passementen, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Hand-

schuhen, Kravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten

Prospekt.

Mark 1,100,000.— 3½% Anleihe der Stadt Ettlingen (Baden). Verlosung und Kündigung bis 1. Juni 1909 ausgeschlossen.

Die Stadt Ettlingen hat auf Grund des Beschlusses des Bürger-Ausschusses vom 4. Dezember 1903 und mit Genehmigung des Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 26. Januar 1904 zur Abtragung schwebender Schulden, herrührend aus Erstellung bzw. Erweiterung städtischer Anlagen (Wasserleitung, Gaswerk, Badeanstalt) und zur Bestreitung verschiedener Ausgaben, insbesondere der Erbauung eines Schulhauses, einer Turn- und Festhalle, Anlage neuer Straßen, eine

3½% Anleihe von M. 1,100,000.—

aufgenommen. Die Anleihe ist eingeteilt in			
Stück	450 Lit. A Nr.	bis	zu M. 1000.— = M. 450,000.—
"	1900 Lit. B "	"	" " 500.— = " 500,000.—
"	750 Lit. C "	"	" " 200.— = " 150,000.—
			M. 1,100,000.—

welche auf den Inhaber lauten, auf bestimmte Namen eingetragen werden können und vom Rechnungsbeamten bei Großh. Bezirksamt Ettlingen beurkundet werden.

Die Anleihe ist bis zum 1. Juni 1909 unkündbar und unverlosbar; von da ab geschieht die Heimzahlung längstens innerhalb 40 Jahren zum Nennwert, gemäß dem den Schuldverschreibungen aufgedruckten Tilgungsplan. Vom 1. Juni 1909 an steht der Stadt das Recht zu, die ganze Anleihe mit dreimonatlicher Frist zu kündigen oder in einzelnen Jahren die planmäßige Tilgungsrate zu erhöhen.

Den Inhabern der Schuldverschreibungen steht ein Kündigungsrecht der Stadt gegenüber nicht zu. Die heimzahlenden Schuldverschreibungen werden durch jährliche, öffentlich zu beurkundende und mindestens drei Monate vor der Heimzahlung erfolgende Auslosung bestimmt, deren Ergebnis gleich den außerordentlichen Kündigungen im „Mittelbadischen Courier“, im „Badischen Landmann“, in der „Karlsruher Zeitung“ und in der „Frankfurter Zeitung“ bekannt gegeben wird.

Die den Schuldverschreibungen auf 20 Jahre beigegebenen Zinsscheine sind jeweils am 1. April und 1. Oktober, erstmals am 1. Oktober 1904, bei

der Stadtkasse,
der Oerrheinischen Bank, Mannheim, Karlsruhe und deren übrigen Zweiganstalten,

der Frankfurter Filiale der Deutschen Bank, Frankfurt a. M., kostenlos zahlbar. Bei den gleichen Stellen erfolgt die kostenlose Einlösung der rückzahlbaren Schuldverschreibungen und f. Zt. die Auskündigung neuer Zinsscheine.

Nicht rechtzeitig zur Einlösung gelangende Zinsscheine und Schuldverschreibungen verfahren gemäß der gesetzlichen Bestimmungen.

Die Belehungsfähigkeit der Anleihe bei der Reichsbank wird beantragt. Die Stadt Ettlingen besaß nach dem Stande der Rechnungen auf 31. Dezember 1903 ein Vermögen von M. 4,311,149.—, wobei die Gebäude nur nach dem amtlichen Brandkassenananschlag, die landwirtschaftlichen Grundstücke nur nach dem Steueranschlag eingestellt sind; die Schulden ausschließlich der gegenwärtigen Anleihe betragen M. 1,149,412.—, so daß sich auf den genannten Zeitpunkt ein Vermögensüberschuß von M. 3,161,736.— ergab. Durch die Aufnahme der neuen Anleihe erfährt der Gesamtbetrag der Schulden eine Erhöhung um nur M. 564,700.—, da, wie eingangs erwähnt, ein Teil der Anleihe zur Abtragung schwebender Schulden bestimmt ist. Die umlagepflichtigen Steuerkapitalien bzw. Anschläge betragen für das Jahr 1904 M. 24,905,386.—.

Ettlingen, den 26. Februar 1904.

Der Gemeinderat.

Auf Grund vorstehenden Prospektes sind:

M. 1,100,000 3½% Anleihe der Stadt Ettlingen (Baden)

Verlosung und Kündigung bis 1. Juni 1909 ausgeschlossen

zum Handel und zur Notierung an hiesiger Börse zugelassen worden.

Frankfurt a. M., im März 1904.

Frankfurter Filiale der Deutschen Bank.

Neuheit!



Neuheit!

Neuheit!

Reform-Schuh „Sanitas“
D. R. G. M.

ist regulierbar durch eine sinnreiche Vorrichtung für jede Druckempfindung des Fußes.

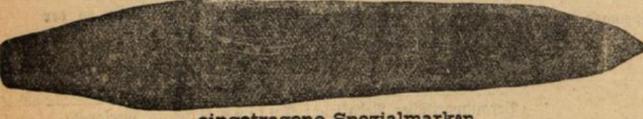
Reform-Schuh „Sanitas“ D. R. G. M. ist unentbehrlich bei Hühneraugen, Beulen oder sonstigen Fußleiden.

Reform-Schuh „Sanitas“ D. R. G. M. eignet sich vorzüglich für Touristen und Radfahrer.

Vorrätig und nach Mass zu beziehen beim alleinigen Hersteller

Ludwig Seitz
Zähringerstrasse 59 Karlsruhe Zähringerstrasse 59

„Fridericiana“ hochfeine milde Qualitäten **H. Meyle,**
Karlsruhe



eingetragene Spezialmarken

No. 7 7 Pfg.	No. 8 8 Pfg.	No. 10 10 Pfg.	No. 12 12 Pfg.
-----------------	-----------------	-------------------	-------------------

(5 208.10) Von 200 Stück an franko nach jeder Bahnstation.



Das beste Fahrrad!
Wunderbar leichter Lauf.



„ADLER“



Die feinste Marke!
Grösste Verbreitung.

Adler-Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Frankfurt am Main.
Fabrikation: Fahrräder, Motorwagen, Schreibmaschinen u. Motor-Zweiräder.
Viele höchste Auszeichnungen. Staatsmedaillen etc.

Fabrik-Niederlage: Alwin Vater (Inh. Ad. Brecht), Zirkel 32, Fernspr. 1451.

Gestern Abend halb 7 Uhr ist unsere innig geliebte Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Luise Kempff geb. Lorentz,

die Witwe des Grossh. Oberbetriebsinspektors Kempff, im Alter von 67 Jahren nach wenigen Tagen schweren Leidens, gestärkt durch die Tröstungen unserer hl. Kirche, in die ewige Heimat abgerufen worden.

Karlsruhe, 2. April 1904.

Namens der Hinterbliebenen:
Dr. Carl Kempff,
Staatsanwalt in Konstanz,
Hermann Kempff,
Oberzollinspektor in Stühlingen.

Die Beerdigung findet am Ostersonntag, nachmittags 5 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Baden-Baden.

Restaurant Kranz

Neu renoviert. * Anerkannt vorzügliche Küche. * Reine Weine.
ff. Jakobiner hell und Münchner Gärbräu.
Eigentümer: Gustav Mozer.

Matthäus-Passion.

Allen Denjenigen, welche die gestrige Aufführung der Matthäus-Passion durch ihre künstlerische Mitwirkung so erfolgreich unterstützt haben, wird hiermit namens der Hoftheater-Pensionsanstalt herzlichster Dank gesagt.

Karlsruhe, den 2. April 1904. S 153
Kommission für die Hoftheater-Pensionsanstalt.

Baden-Baden

Villa Jünke, Kaiser Wilhelmstrasse 9
(früher Schönhofen'sche Besitzung).

Höhenlage, mit prachtvoller Rund- und grossem altem Park von ca. 162 Ar. Die Villa hat Niederdruck-Dampfheizung und elektrische Beleuchtung, enthält schöne Räume und grosse Terrasse; neues Stallgebäude mit Wagenremise und Kutscherwohnung.

Das Grundstück lässt sich leicht in 3 Teile parzellieren; das Haus mit 87 Ar Garten, ein Bauplatz (Mittelstück) von 72 Ar und ein Bauplatz (Eckplatz) mit Stallgebäude von 27 Ar. 3131.1

Nähere Auskunft erteilt Carl Acker sen., Wiesbaden.

Knabenpensionat Bärmann'sche Realschule Bad Dürkheim (Pfalz).

Die Abgangszeugnisse berechtigen zum einjährig-freiwill. Militärdienst.
Beginn des Sommersemesters: 12. April a. c. 5992.3
Jahresbericht und Prospekt auf Verlangen durch die Direktion.

J. 980. 2.3. Karlsruhe.

Straus & Co., Bankiers, Karlsruhe.

Friedrichsplatz 1, Eingang Ritterstr.
D'850.5

J. 980. 2.3. Karlsruhe.

Groß. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Wir haben öffentlich zu vergeben die Lieferung von Metallwaren:

Gruppe I:
Stab- und Formeisen in Schweiß- und Fußstücken, Eisenbleche.

Gruppe II:
Schrauben, geschmiedete und gepresste, eiserne und messingene, Schrauben mit Ringen, Nieten, Schließen, Drahtstifte, Sattlernägel, Drahtgarnituren, Drahtgitter, eiserne Röhren, Siedröhren, Kesselflässe, Bremsflüsse, Feuerhakenringe, Weichbleche, Drahtkorbel, Schneefräsen, Tenderhäufeln.

Gruppe III:
Kupferblech, Stangenkupfer, Kupferrohre, kupferne Feuerbüchsenplatten, Messingblech, Messingdraht, Antimon, Zinnblech, Zinkblech, Weisblech, Schlagslot und isolierter Kupferdraht.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Verdingung 12. April 1904“ versehen spätestens

Dienstag den 12. April 1904,
vormittags 10 Uhr,
bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen und der Angebotsbogen werden auf portofreie Anfrage, in welcher die gewünschten Gruppen angegeben sein müssen, von uns abgegeben.

Die Musterstücke liegen in unserem Versteigerungslokal auf.

Eine Zufendung der Musterstücke findet nicht statt.

Die Zuschlagsfrist ist auf 4 Wochen festgesetzt.

Karlsruhe, den 24. März 1904.
Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

J. 148. Karlsruhe.

Groß. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Zu der ab 1. Oktober 1902 gültigen Uebersicht der Ermäßigungen, die für Sendungen von Steinkohlen usw. von Karlsruhe Hafen, Nehl, Mannheim B. B., Mannheim Industriehafen, Mannheim, Rheinau und Ludwigshafen am Rhein nach den Stationen der Bayerischen Staats-Eisenbahnen, sowie nach bayerischen Stationen der Lokalbahnen-Vereinsgesellschaft in München auf die Frachtsätze des Spezialtarifs III bewilligt werden, ist der Nachtrag II ausgegeben worden. Er enthält u. a. die Ermäßigungsbeiträge auf die Frachtsätze der seit Ausgabe des Nachtrages I neu eröffneten Stationen.

Der Nachtrag wird, soweit der Vorrat reicht, unentgeltlich abgegeben. Weitere Auskunft erteilen die Dienststellen.

Karlsruhe, den 28. März 1904.
Groß. Generaldirektion.